

Besprechungen

Herodot. Historien. Übers. und hrsg. von J. Feix. Düsseldorf: Patmos Verlag (Bibliothek der Alten Welt) 2004, 725 S., EUR 29,90 (ISBN 3-7608-4110-2).

Die bekannte Tusculum-Ausgabe von HERODOT, griechisch und deutsch herausgegeben von JOSEF FEIX, ist zuerst 1963 bei Heimeran erschienen, dann auch in der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft, mittlerweile in der 6. überarbeiteten Auflage von 2001/02.

In seinem Nachwort von 1963 stellt sich Feix die Aufgabe, einerseits eine lesbare und dem Geist Herodots gerecht werdende Übersetzung zu bieten, die sich andererseits so eng an den Text halten sollte, dass die Gegenüberstellung mit dem Original fruchtbar werde. Die Vorzüge von Feix' Ausgabe habe ich seit 30 Jahren zu schätzen gelernt: Sympathisch ist die Verbindung von unpräzisiertem Deutsch und solider Information.

Der Verlag hat nun in der „Bibliothek der Alten Welt“ als handlichen Band die FEIX'sche Übersetzung ohne den griechischen Text herausgebracht. Beigegeben sind aus der Tusculum-Ausgabe die Einführung, Erläuterungen, Stammbäume, Zeittafel, Plan und Aufbau des Werkes. Das Literaturverzeichnis wurde von JOACHIM LATACZ speziell für die Jahre 1980-2000 neu bearbeitet. Das Namensregister ist ebenfalls neu bearbeitet. Weggelassen ist die Sammlung der griechisch-lateinisch-deutschen Testimonien.

Der Verlag stellt mit der Neuauflage der Herodot-Ausgabe von Feix das solide Arbeitsinstrument in einer weiteren Fassung zur Verfügung.

Sozusagen als P. S. eine kritische Bemerkung: Eine editorische Bemerkung fehlt ebenso wie eine biographische Notiz zum verdienten Übersetzer und Herausgeber Josef Feix. Dies hinzuzufügen, hätte dem Verlag gut angestanden. – JOSEF FEIX ist mir leider als Person nicht bekannt, sehr wohl aber als Übersetzer (außer HERODOT hat er auch THUKYDIDES und eine LIVIUS-Auswahl in den 50er und 60er Jahren in Goldmanns Gelben Taschenbüchern herausgebracht) und als Autor von Schulausgaben (CICERO, Reden gegen

Catilina und GELLIUS, Noctes Atticae, beides bei Schöningh). Von der sorgfältig gestalteten LIVIUS-Gesamtausgabe der Sammlung Tusculum hat er die beiden Bände mit den Büchern XXI-XXVI bearbeitet, die nach meiner Erinnerung zuerst erschienen, das gewaltige Unternehmen hat dann ja HANS-JÜRGEN HILLEN weiter- und zu Ende geführt, eine enorme Arbeitsleistung, die nie genügend gewürdigt worden ist.

NORBERT GERTZ, Bielefeld

Ernst Heitsch: Platon und die Anfänge seines dialektischen Philosophierens. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2004, 221 S., EUR 24,90 (ISBN 3-525-30145-6).

HEITSCHS Buch bietet nach einem kurzen Vorwort, einer Einleitung (9-14) und einem Kapitel „Dialoge vor 399“ (15-34), in dem neben der Interpretation der beiden Dialoge *ION*, *Kleinerer HIPPIAS* auch deren Frühdatierung begründet wird, jeweils eine im Umfang von etwa 10 bis 20 Seiten variierende (Kurz-)Interpretation folgender Dialoge: *LACHES*, *GORGIAS*, *PROTAGORAS*, *CHARMIDES*, *LYSIS*, *EUTHYDEM*, *MENON*, *EUTHYPHRON*, *APOLOGIE*, *KRITON* und *PHAIDON*, der indes nicht mehr zu den Anfängen des dialektischen Philosophierens zähle, da hier endgültig eine neue gedankliche Ebene erreicht sei (151, vgl. auch 203 zur Ideenlehre). Ein kurzer Anhang „FRANZ VON KUTSCHERA: Die Entdeckung der Ideen. Aus: PLATONS Philosophie I 120-123“ bildet den Abschluss des Buches.

ERNST HEITSCH (H.), emeritierter Professor für Klassische Philologie an der Universität Regensburg, zeigt sich in dankbarer Anerkennung vor den großen Leistungen der Vergangenheit, insbesondere der des – wohl nicht nur aus seiner Sicht – einzigartigen Philosophen PLATON, bescheiden: Er bemühe sich „hier um ein Verständnis von PLATONS Anfängen seiner Dialektik und Philosophie“ (Vorwort) und möchte „einige Hinweise geben, die für eine Lektüre platonischer Schriften vielleicht hilfreich sein können“ (Einleitung, 9).

Wie von selbst resultiert daraus der Adressatenkreis. Das Buch wendet sich (9) an mögliche